

Cherish Menzo, Brüssel

DARKMATTER

Uraufführung: 12. May 2022 - Kunstenfestivaldesarts (Beursschouwburg)

Staatstheater Kleines Haus

MO 04.07. 19:00 Uhr

DI 05.07. 21:00 Uhr

Eintritt VVK 18 Euro, AK 20 Euro / **Ermäßigt** VVK 9 Euro, AK 10 Euro

Dauer ca. 1h 10min

Sprache Englisch mit deutscher Übersetzung

In *DARKMATTER* werden die Atome gründlich durcheinandergebracht: Cherish Menzo und Camilo Mejía Cortés suchen nach Möglichkeiten, ihre Schwarzen Körper von der Art und Weise, wie sie wahrgenommen werden, und der täglichen Realität, in der sie sich bewegen, zu lösen. Sie richten ihre Blicke zum Himmel, in Dunkle Materie und Schwarze Löcher – auf einen Ort, an dem alles zusammenläuft und aufeinanderprallt – um einen neuen, (afro)futuristischen Körper zu erschaffen. Ein Chor, der Distorted Rap Choir, wird durch lokale Stimmen der jeweiligen Spielorte ergänzt und begleitet die beiden Performer*innen auf ihrer Reise durch Raum und Zeit.

Konzept, Choreografie **Cherish Menzo**

Idee, Performance **Camilo Mejía Cortés, Cherish Menzo**

Licht **Niels Runderkamp**

Komposition **Gagi Petrovic, Michael Nunes**

Mastering **Gagi Petrovic**

Musik www.grip.house, www.frascatitheater.nl

Kostüme JustTatty.com

Bühne **Morgana Machado Marques**

Dramaturgie **Renée Copraij, Benjamin Kahn**

Text **Cherish Menzo, Camilo Mejía Cortés, BONSU, Shari Kok-Hey-Tjong**

Vocal- und Delivery Coaching **BONSU, Shari Kok-Sey-Tjong**

Künstlerische Beratung **Christian Yav, Nicole Geertruida**

Distorted Rap Choir www.distortedrapchoir.com

Technik **Niels Runderkamp, Amber Stallenberg/Nele Verreyken**

Mit Dank an **Eric Cyuzuzo, Jan Fedinger, Dries Douibi**

Cherish Menzo

ist eine Künstlerin und Choreografin mit Sitz in Amsterdam und Brüssel. In ihrer künstlerischen Arbeit interessiert sie sich für die Verwandlung des Körpers auf der Bühne und für die Verkörperung verschiedener Körperbilder. Sie bewegt sich zwischen der Nostalgie des Hip-Hop der 90er und 00er Jahre, Industrial-Hip-Hop, Rap-Texten, Sci-Fi, Manga und spekulativen Zukunftsvisionen.

Sie absolvierte 2013 das Urban Contemporary Programm (JMD) der Hogeschool voor de Kunsten in Amsterdam und tanzte seitdem in Produktionen von Choreografen wie Eszter Salamon, Akram Khan, Leo Lerus, Hanzel Nezza, Benjamin Kahn, Olivier Dubois, Ula Sickle, Lisbeth Gruwez, Jan Martens und Nicole Beutler.

Neben der Mitwirkung in fremden Produktionen kreierte sie seit sieben Jahren auch eigene Arbeiten:

EFES (2016 - zusammen mit Nicole Geertruida),

LIVE (2018 - mit Müşfik Can Müftüoğlu) und

JEZEBEL (2019), der Vorgänger von *DARKMATTER*.

Seit 2018 führt sie auch das Solo „Sorry, But I Feel Slightly Disidentified“ von Choreograf Benjamin Kahn.

Dunkle Materie

„Rund achtzig Prozent der Materie im Universum bestehen aus einem Stoff, den bisher noch niemand gesehen hat – aus Dunkler Materie. Insgesamt soll sie knapp 27 Prozent der Energiedichte im Weltall ausmachen, während die baryonische Materie, aus der alles uns Bekannte besteht, nur fünf Prozent beisteuert. Was hinter der Dunklen Materie steckt, versuchen Wissenschaftler mit verschiedenen Methoden herauszufinden.“

(Quelle: Welt der Physik: *Dunkle Materie*, <https://www.weltderphysik.de/gebiet/universum/dunkle-materie/>)

„Die Diskriminierung von Afro-Amerikanern ließ eine popkulturelle Strömung entstehen, die erst in den 90er-Jahren ihren Namen erhielt: der Afrofuturismus. In Musik, Literatur und Comics entwickeln hier Künstler utopische Welten. [...]

Fast alle Afrofuturisten beziehen sich heute auf ihn: Sun Ra. Der Musiker, 1914 geboren, fiel nicht nur durch seine einflussreichen Free Jazz Variationen und sein ständig wechselndes Ensemble, dem Arkestra, auf, vor allem war er Konzeptkünstler. Seine spacigen mit ägyptischen Einflüssen designten Kostüme, seine Philosophie, seine immer wieder betonte Herkunft vom Saturn. Sun Ra hatte während seiner prägendsten Zeit in den 50er- und 60er-Jahren täglich mit Rassismus zu kämpfen, äußerte sich aber selten dazu, sondern blieb seiner Linie treu – er kämpfte dagegen an, mit fiktionalen Narrativen und Musik.“

(Quelle: Dreier, Jochen: *Widerstand gegen eine weiße Zukunft*, 25.01.2017 <https://www.deutschlandfunkkultur.de/afrofuturismus-widerstand-gegen-eine-weiße-zukunft-100.html>)